

INHALT

Seite 2
Mitarbeitende einbinden
 Die Verantwortlichen des Logistik-Clusters Schwaben über die Erfolgsfaktoren von Digitalisierungs-Projekten.

Seite 3
Digitalisierung in der Praxis
 Sechs Praktiker geben in einer Studie Auskunft.

Seite 4/5
Aus Franken in die Welt
 Es geht nur gemeinsam und im Team – davon zeugt bei der Teamwork Spedition (TWS) aus Nürnberg schon der Name.

Seite 6
Von Vorreitern lernen
 Warum sich Transcoop09 und der Automotive-Zulieferer Schaeffler beim Eco Performance Award engagieren.

Seite 7
Immer gut geschützt
 Der Stichtag 30. September für Kündigungen rückt näher. TC09 Secure bietet einen Versicherungs-Check an.

Seite 8
Fleißige Bienen
 Selbst etwas für den Artenschutz tun – bei der Semmer Spedition aus Niederwinkling ist das Chefsache.

Kontakt



Über diesen QR-Code können Sie mit Northwest Factoring in Kontakt treten und sich noch intensiver mit Factoring und den Dienstleistungen unseres neuen Kooperationspartners vertraut machen.



Kooperation mit Northwest Factoring
Schluss mit dem Ärger

Rechnung verschickt, Mahnung verschickt – und noch immer ist die Forderung nicht beglichen. Niemand kann es sich in diesen Zeiten erlauben, lange auf sein Geld warten zu müssen. Factoring kann ein Schlüssel sein, um liquide und wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben.

Die Zahlungsziele werden länger, das Risiko eines Forderungsausfalls aufgrund von Insolvenzen steigt. Abhilfe kann Factoring schaffen – das ist das Spezialgebiet unseres neuen Kooperationspartners Northwest Factoring. Auf der Messe Transport Logistic tauschten sich Transcoop09-Vorstand Josef Perisa und Giuseppe Scarpinato, der Vertriebsverantwortliche von Northwest Factoring, näher aus. Im Nachgang schlossen sie eine Rahmenvereinbarung, von der Transcoop09-Mitglieder profitieren können. „Liquidität ist und bleibt ein sehr wichtiges Thema“, betont Vorstand Perisa. „Mit Giuseppe Scarpinato haben wir dort einen festen und sehr netten Ansprechpartner für die TC09-Partner.“

Manche Unternehmer haben zunächst Zweifel, wenn es ums Thema Factoring geht. Der eine befürchtet: „Ich gebe die Kontrolle ab.“ Der andere ist überzeugt: „Das passt nicht zu unserem Unternehmen.“ Immer wieder hört Scarpinato Äußerungen wie diese. Doch der Vertriebler nimmt seinen Kunden entsprechende Ängste oder zerstreut deren Vorbehalte. „Factoring bietet Modelle für fast jede Ausgangslage. Es ist kein starres Finanzprodukt, sondern ein Werkzeugkasten, der sich beliebig an die Bedürfnisse der Kunden anpassen lässt“, betont er. Der

Dienstleister aus Hamburg ist seit 35 Jahren erfolgreich auf dem Markt.

Der große Vorteil: Unternehmen müssen nicht wochen- oder monatelang auf ihr Geld warten, sondern verkaufen ihre offenen Forderungen an einen Factor, in dem Fall an den Dienstleister Northwest Factoring, der die Rechnungen mit Abzug eines Skontos binnen 24 Stunden begleicht. „So wird Ihre Liquidität planbar“, verspricht unser neuer Kooperationspartner. Ein weiterer Mehrwert liegt darin, dass die Unternehmen gegen eine mögliche Insolvenz ihrer Kunden abgesichert sind. Northwest Factoring trägt das Risiko und bezahlt die offene Rechnung auch im Fall einer Kundenpleite. Die Experten aus Hamburg übernehmen bei Bedarf auch das Debitorenmanagement, entlasten ihre Kunden also im Mahnwesen, und führen Bonitätsprüfungen durch. Damit können sich die Mitarbeitenden in diesen Bereichen um andere Themen kümmern.

„Factoring kann in der Logistik ein echter Gamechanger sein“, sagt Vertriebsexperte Scarpinato. „Unternehmen erhalten mehr Liquidität, mehr Kontrolle und mehr Spielraum.“ Für die ersten beiden möglichen Neukunden aus den Reihen unserer Kooperation hält Northwest Factoring eine Überraschung bereit: zweimal zwei Eintrittskarten wahlweise für ein Heimspiel des FC St. Pauli oder für ein Konzert in der Elbphilharmonie (Kontakt siehe Infokasten links).

Matthias Rathmann

EDITORIAL



Vielfalt

Ich freue mich sehr über die aktuelle Ausgabe unserer TC09-Zeitung. Wieder einmal zeigt sie, wie vielfältig die Themen in der Transportwelt sein können. Alle sind wichtig und es werden permanent mehr.

Die Arbeiten und Aufgaben des Spediteurs werden immer vielfältiger. Die wichtigsten werden in den kommenden Jahren aus dem Bereich Umwelt kommen. Hier sind die Unternehmen gefordert, auch Vielfalt zu betreiben, um zum einen Verschmutzung zu vermeiden und so zum anderen die geforderten Umweltziele zu erreichen. Das sind sehr große Herausforderungen.

Umso erfreulicher ist es, dass manch einer noch zusätzlich Zeit findet, sich auch der Artenvielfalt zu widmen. Oft sind es die natürlichen Geschichten, die besonders erden und für Bodenständigkeit stehen. Es ist sehr wichtig, auch die vermeintlich einfachen Sachen nicht aus den Augen zu verlieren.

Ich wünsche allen frohes Schaffen und natürlich auch einen schönen Sommerurlaub. Viel Freude beim Lesen der neuen Ausgabe, wo auch immer.

Josef Perisa

Erfolgsfaktoren für die Digitalisierung

Mitarbeitende frühzeitig einbinden

Digitale Lösungen können nur erfolgreich sein, wenn die Menschen, die täglich damit arbeiten, auch davon überzeugt sind. Das ist eine der Erkenntnisse einer neuen Studie des Logistik-Clusters Schwaben. Ingrid Klein und Dr. Julia Boppert erläutern die Hintergründe.

Frau Klein und Frau Dr. Boppert, in einer neuen Studie (siehe Seite 3) setzen Sie sich intensiv mit der Digitalisierung auseinander. Was hat Sie dazu bewogen, ein solches Projekt in Angriff zu nehmen?

Klein: Die Logistik steht unter enormem Veränderungsdruck – Digitalisierung ist dabei nicht nur ein Trend, sondern eine zwingende Notwendigkeit, um zukunftsfähig zu bleiben. Gleichzeitig fehlt vielen Unternehmen eine klare Orientierung, wo sie konkret ansetzen sollen. Deshalb war uns wichtig, ein praxisnahes Format zu schaffen: Eine Studie von Praktikern für Praktiker, in der wir gemeinsam mit sechs Unternehmen konkrete Handlungsfelder identifiziert und praxistaugliche Empfehlungen entwickelt haben. Unser Ziel: Digitalisierung greifbar und umsetzbar machen – jenseits von Buzzwords.

Gibt es ein, zwei Dinge, die Sie besonders positiv bei den Workshops und der Arbeit an der Studie überrascht haben?



Fotos: Logistik-Cluster Schwaben

Ingrid Klein ist Geschäftsführerin beim Logistik-Cluster Schwaben. Bereits seit zehn Jahren ist sie dort die Cluster-Managerin. Davor war die studierte Diplom-Geografin Projektleiterin beim Logistik-Netzwerk Baden-Württemberg

Dr. Boppert: Ja, absolut! Besonders beeindruckt hat uns die Offenheit der teilnehmenden Unternehmen, auch über Herausforderungen und Unsicherheiten zu sprechen. Das hat echten Austausch auf Augenhöhe ermöglicht – und viele wertvolle Impulse hervorgebracht. Und was uns ebenso positiv überrascht hat: Wie kleine, pragmatische Lösungen – etwa in der digitalen Dokumentation oder mit Low-Code-Tools – bereits große Wirkung entfalten können, wenn sie sauber geplant und mit den Mitar-



Dr. Julia Boppert ist Vorständin beim Logistik-Cluster Schwaben. Im Hauptamt führt die studierte und promovierte Ingenieurin seit mehr als 16 Jahren die Geschäfte des Unternehmens trilogIQa aus München, das sich aufs Verschlanken von Prozessen spezialisiert hat.

beitenden gemeinsam umgesetzt werden.

Ein Erfolgsfaktor sind die Mitarbeitenden. Sie mitzunehmen, ist ein komplexes Unterfangen. Worauf kommt es dabei an, wenn man nur einen Punkt herausgreifen möchte?

Dr. Boppert: Wenn wir nur einen Punkt nennen dürften, dann wäre es: frühzeitige Einbindung. Digitale Lösungen können nur dann erfolgreich sein, wenn die

Menschen, die täglich damit arbeiten, auch davon überzeugt sind. Wer Mitarbeitende von Anfang an einbezieht – in Workshops, Tests oder Pilotprojekte – baut nicht nur Akzeptanz auf, sondern gewinnt auch wertvolle Impulse für die Umsetzung. Digitalisierung ist eben kein IT-Projekt, sondern ein Veränderungsprozess – und der beginnt immer im Kopf.

Matthias Rathmann

Vater Staat hinkt hinterher

Digital auch in den Amtsstuben

Apps, Streamingdienste, Teams-Calls aus dem Homeoffice – es hat den Anschein, als hätte die analoge Welt bei den Bürgerinnen und Bürgern ausgedient. Mit Hochdruck treiben auch Unternehmen die Digitalisierung voran, darunter die Transcoop09-Mitglieder. Ein wichtiges Mosaiksteinchen fehlt bisher allerdings im großen Bild des technischen Fortschritts: die öffentliche Verwaltung.

Die Digitalisierung muss so schnell wie möglich Einzug in Deutschlands Amtsstuben halten. Andernfalls laufen alle Bemühungen, Prozesse zu beschleunigen, Wartezeiten und Abstimmungen zu reduzieren, ins Leere. Dann haben sich zwar Privatleute und Unternehmen die notwendigen digitalen Skills angeeignet, können sie aber im Kontakt mit Behörden nicht anwenden – weil dort noch wie in grauer Vorzeit gearbeitet wird. Lange Wartezeiten und nervenaufreibende Abstimmungen sind die Folge.

Fuhrparkleiter können davon ein Lied singen, wenn sie Fahrzeuge zulassen oder Führerscheine verlängern wollen. Spediteure sind Kummer gewohnt, wenn es um Bauanträge, Brandschutz oder andere Auflagen geht, die grünes Licht von den Behörden erfordern.

Immerhin: Das Problem ist erkannt und Abhilfe naht, schenkt man verschiedenen Vorstößen in diese Richtung Glauben. Die Initiative für einen handlungsfähigen Staat – ein Gremium aus vier prominenten Initiatoren und 54 Expertinnen und Experten aus verschiedenen Branchen, Lebensfeldern und Teilen Deutschlands – hat Mitte Juli Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (SPD) ihren umfangreichen Abschlussbericht mit Empfehlungen für einen modernen Staat übergeben. Ein Kapitel widmet sich der Digitalisierung. Das zeigt, welchen Stellenwert Fachleute digitalen Prozesse in den Behörden für ein Funktionieren des Staats

beimessen. In einem Punkt hat die neue Bundesregierung sogar schon geliefert und ist einer Empfehlung der Expertenkommission nachgekommen: Der Bund hat ein Ministerium für Digitales und Staatsmodernisierung errichtet.

Haken dran, erledigt? Nein, damit ist es noch nicht getan. Dass es erstmals ein Digitalministerium gibt und dass mit Minister Karsten Wildberger ein Praktiker und ehemaliger Vorstandschef das Ressort leitet, sind gute Voraussetzungen – aber noch keine Erfolgsgaranten, dass die Digitalisierung im Staat nun auch wirklich Fahrt aufnimmt. Doch Wildberger zeigt Entschlossenheit, die Dinge anzupacken und agiert als Unternehmer. „Verwaltungshandeln muss künftig seinen Wert beweisen – seinen Return on Investment – durch echte Entlastungen für Bürger und Unternehmen, Kostensenkungen innerhalb des Staatsapparats und durch gewonnene Zeit für das, was unser Land

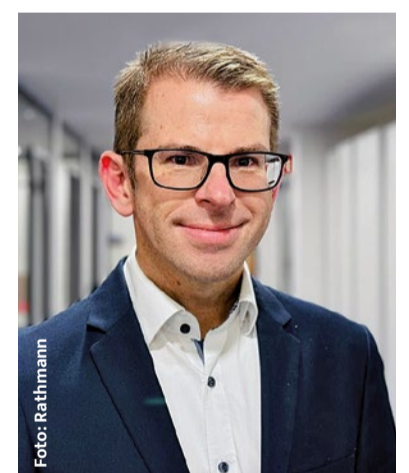


Foto: Rathmann

Ein Digitalministerium und ein Unternehmer als Minister sind gute Voraussetzungen dafür, dass sich etwas bewegt, findet Matthias Rathmann.

wirklich voranbringt: Innovation und Wettbewerbsfähigkeit.“

Solche Äußerungen machen Mut, dass sich nun wirklich etwas bewegt und Staatsdiener nicht mehr nur neidvoll auf Privatleute und Unternehmer schauen müssen, sondern auch selbst clevere digitale Tools an die Hand bekommen, die das Leben leichter machen.

Matthias Rathmann

Weites Feld an Anwendungsmöglichkeiten

So gelingt die Digitalisierung im Unternehmen



Foto: Pixabay/geralt

Die Digitalisierung ist ein echter Gamechanger. Doch sie ist kein Selbstläufer. Das Logistik-Cluster Schwaben beleuchtet in einer neuen Studie, wo sie Nutzen stiften kann und was bei entsprechenden Projekten zu beachten ist, damit Unternehmen auch wirklich Spaß daran haben.

Die Digitalisierung bietet erhebliche Potenziale – auch für die Logistikbranche. Die meisten Unternehmen haben sich auf den Weg gemacht und nutzen heute ganz selbstverständlich IT-Tools wie Transport-Management- und Telematiksysteme, sind digital mit ihren Kunden und Lieferanten vernetzt und teilen ihre Daten auf Plattformen. Andere haben schon begonnen, ihre Lagerprozesse zu automatisieren oder erproben erste KI-Anwendungen.

Logistikunternehmen bietet sich in Sachen Digitalisierung ein breites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten. Entsprechend unterschiedlich sind die Erfahrungen. Gibt es gemeinsame Erkenntnisse, auf welchen Feldern der Logistik die Digitalisierung ihre Vorteile ganz besonders ausspielen kann? Bestehen Erfahrungswerte, was zu beachten ist, damit die Digitalisierung im Unternehmen keine Enttäuschung, sondern eine Erfolgsgeschichte wird? Und welche Rolle hat bei all den Projekten der „Faktor Mensch“. Sprich: Wie gelingt es, die Mitarbeitenden hinreichend mitzunehmen und zu begeistern?

Dazu haben sich mehrere Mitglieder des Logistik-Clusters Schwaben (LCS) Gedanken gemacht. Sechs Praktiker haben sich als Studienpartner unter Leitung des Beratungsunternehmens trilogIQa in vier Workshops umfassend der Sache angenommen, ihre Erfahrungen und ihren Wissensstand nicht nur untereinander geteilt, sondern das Ganze auch strukturiert und zusammengefasst. Daraus entstanden ist ein 52 Seiten starker Praxisratgeber mit dem Titel „Handlungsempfehlungen zur Di-

gitalisierung in der Logistik.“ Durch die Aufbereitung in einer Studie könne die ganze Branche davon profitieren, teilt das LCS mit Sitz in Augsburg mit.

„Ein Digital Mindset ist essenziell.“

Die Studie beleuchtet exemplarisch vier konkrete Anwendungsfelder in der Logistik und geht detailliert darauf ein, wie man in der Belegschaft eine entsprechende Offenheit für neue digitale Projekte – also ein entsprechendes Mindset – schafft. Denn häufig schlägt den Projektmanagern Skepsis oder Ablehnung entgegen, weil neue Dinge mitunter Ängste wecken – zum Beispiel die, überflüssig zu werden. Der Erfolg solcher Projekte steht und fällt also auch mit der Offenheit der Mitarbeitenden. „Ein Digital Mindset ist essenziell. Um dies zu fördern, ist es notwendig, die Mitarbeitenden frühzeitig einzubinden und in den Veränderungsprozess zu integrieren“, heißt es in der Studie. Transparente Kommunikation von Anfang an sei hierbei ein Schlüsselfaktor. „Nur wenn die Vorteile neuer Techno-

logien klar vermittelt werden, können Skepsis und Unsicherheiten abgebaut werden.“

Diese Offenheit ist unabdingbar. Das gilt für alle in der Studie beleuchteten Fallbeispiele. Konkret beschäftigt sie sich mit der Automatisierung in der Fahrzeug-Disposition und in der Intralogistik, der Digitalisierung von Dokumenten und internen Workflows sowie mit dem Einsatz von KI. Was die KI angeht: „Von der Bilderkennung über die Automatisierung von Geschäftsprozessen bis hin zur Optimierung des Lagerlayouts – die Anwendungsgebiete sind vielfältig und werden die Logistik revolutionieren“, ist sich Dr. Fabian Frommer sicher, Teamleiter im Bereich Data Science & Digitalisierung bei der Seifert Logistics Group aus Ulm. Sie gehörte neben Dachser, Geiger Logistik, Max Wild, der Noerpel-Gruppe und Stöhr Logistik zu den Praxispartnern der Studie. Komplettiert wurde die Expertise in der Studie durch die Impulsgeber von den IT-Unternehmen Adesso und Aluco sowie die Teams von trilogIQa und des LCS.

Matthias Rathmann

Das Netzwerk

Dem Logistik-Cluster Schwaben gehören rund 100 Unternehmen an – darunter Logistikdienstleister ebenso wie die verladende Wirtschaft, IT-Unternehmen und andere Dienstleister für die Branche. Auch das Transcoop09-Mitglied Denkinger Spedition ist Teil des Netzwerks.

Die Studie



Gehaltvolle Lektüre: Die Studie beleuchtet vier konkrete Anwendungsfelder in der Logistik.

Wer sich für die Studie zur Digitalisierung interessiert, kann sie hier beziehen.

Die Studie gibt es zum Preis von 49,95 Euro + MwSt.



Anzeige

Komm zu uns!

Neumitglieder willkommen!

Wir bieten

- Austausch auf Augenhöhe
- Ladungstausch
- Vorteile bei Einkauf und Versicherung
- Zugang zu KI-Tools

Du bist

- ein typischer Mittelständler
- Betreiber einer eigenen Flotte
- an Kontakten und News interessiert

Wir sollten uns kennenlernen!

Kontakt: vertrieb@tc09.de



www.tc09.de



Foto: Shutterstock/vladvitek

Vorstellung **TWS Teamwork Spedition** aus Nürnberg

Erfolg gibt es nur gemeinsam



Die TWS Teamwork Spedition hat sich mit Regionalverkehren für die verladende Wirtschaft sowie mit Lkw-Verkehren unter anderem nach Großbritannien und Irland ihren festen Platz am Markt gesichert. Als Schlüssel zum Erfolg sehen Geschäftsführerin Ingrid Werner und ihr Sohn Manuel Werner den besonderen Teamegeist im Unternehmen an.

Wer erfolgreich sein will, muss als Mannschaft funktionieren. Eine gute Gemeinschaft und ein gutes Miteinander machen den Erfolg aus – auch in der Logistik. Davon sind die Verantwortlichen bei unserem Mitgliedsunternehmen TWS aus Nürnberg überzeugt. TWS steht für Teamwork Spedition. Bereits Firmengründer Manfred Reichl glaubte fest an den Erfolg im Team, seine Tochter Ingrid Werner und ihr Sohn Manuel Werner ebenfalls. „Wir unterstützen

uns gegenseitig stark“, erzählt Ingrid Werner, die seit 2003 die Geschäfte des 1977 von ihrem Vater gegründeten Unternehmens führt.

Es gebe einen sehr starken Zusammenhalt im Unternehmen, berichtet sie. Erst kürzlich hätten ihre Leute am Wochenende wieder gemeinsam gegrillt. Dass sie ein starkes Team hat, erkennt die Geschäftsführerin unter anderem auch an den langen Betriebszugehörigkeiten und bei der Stellenbesetzung. „Ein Fahrer ist bereits seit 38 Jahren bei uns“, schildert sie. Und was den zweiten Punkt – das Rekrutieren von Fachkräften angeht – sagt die Unternehmerin, dass viele Mitarbeitende aufgrund von Empfehlungen kommen. Ein Fahrer habe ihr gleich drei Leute vermittelt. Obgleich er nicht mehr bei TWS beschäftigt ist, riss die Verbindung zur Firma nie ab. So sei man auch noch nie in die Verlegenheit gekommen, auf eine Zeitarbeitsfirma oder einen Personalvermittler zugehen zu müssen. „In meinem ganzen Berufsleben war das noch nicht nötig“, sagt Ingrid Werner.

Vom Transporter bis zum schweren 40-Tonner: Der Fuhrpark umfasst insgesamt 16 eigene Fahrzeuge.



Ihr Berufsleben – das sind inzwischen 46 Jahre, die sie allesamt in der Logistikbranche und bis auf ein Jahr in Italien bei TWS verbracht hat. Die Jahre seien verfliegen, und langweilig sei es ihr nie geworden, erzählt die lebenslustige Spediteurin mit einem Lachen. Ihr Sohn nickt zustimmend im Teams-Call mit der Transcoop09-Zeitung. „Man erlebt jeden Tag etwas Neues und steht immer wieder vor neuen Herausforderungen“, sagt die 63-Jährige. Das mache den Reiz an der Logistik aus.

Für sie habe immer festgestanden, dass sie keinen klassischen Bürojob haben wolle. In der Logistik sei sie zwar auch im Büro, aber eben nicht nur, sondern auch auf dem Speditionshof, im Lager, beim Kunden – oder beim Netzwerken. Unternehmerin Werner engagiert sich im Landesverband der Bayerischen Spediteure (LBS). Sie war zunächst Kassenwartin bei dessen Juniorenvereinigung, später lange Rechnungsprüferin beim LBS. Und seit vielen Jahren

Von Nürnberg aus in die Region: Die Spedition betreibt feste Verkehre für unterschiedliche Kundenbranchen.

ist die Fränkin im Aufsichtsrat bei TC09 tätig. An der Kooperation schätzt sie den Austausch, Zusammenhalt und die Informationen, die sie dort bekomme und für ihr Geschäft nutzen könne. Ihr Sohn Manuel Werner war ebenfalls schon das eine oder andere Mal bei TC09-Treffen dabei und schätzt wie seine Mutter sowohl die Logistik als auch das Netzwerken. Zusätzlich hebt der Junior-Chef den Nutzen von TC09 Secure für die Firma hervor, dadurch habe man schon handfeste Einsparungen erzielt.

Ingrid Werner betont, dass sich ihr Sohn aus freien Stücken für die Logistik entschieden habe. „Ich habe mich da rausgehalten und wollte ihn auf keinen Fall dazu zwingen“, betont sie. Wie sie startete auch Manuel Werner mit einer Ausbildung zum Kaufmann für Spedi-

Das Unternehmen

- 1977 von Manfred Reichl gegründet, wird die **TWS Teamwork Spedition** aus Nürnberg seit 2003 von seiner Tochter Ingrid Werner in zweiter Generation geleitet. Ihr Sohn Manuel Werner und damit die dritte Generation ist seit einigen Jahren ebenfalls an Bord. Der Mittelständler beschäftigt rund 30 Mitarbeitende.
- **Schwerpunkte sind Landverkehre ins europäische Ausland und feste Linien für unterschiedliche Branchen im Radius von etwa 150 Kilometern rund um Nürnberg. Stückgut und Teilpartien wickelt die TWS Spedition zum Beispiel nach Großbritannien und Irland, auf die Iberische Halbinsel sowie nach Italien und Griechenland ab. Aus den beiden zuletzt genannten Ländern organisiert die Spedition auch Importe nach Deutschland. Bei seinen Regionalverkehren, aber auch bei den Transporten nach Großbritannien kommt die eigene Flotte ins Spiel, die 16 Fahrzeuge umfasst.**
- **Ein weiteres Standbein sind Lager- und Logistikgeschäfte: Auf dem Firmengelände in Nürnberg stehen dem Unternehmen 14.000 Quadratmeter Freifläche und 4.700 Quadratmeter Lagerfläche zur Verfügung.**

tion und Logistikdienstleistung ins Berufsleben. Nachdem er die Ausbildung bei Panalpina begann, wechselte er ins mütterliche Unternehmen. Auch dem 26-Jährigen macht die Arbeit Freude – weniger aber der Rahmen, in dem sich Unternehmer bewegen. „Der bürokratische Aufwand wird immer größer“, berichtet er. „Wenn es so weiter geht, müssen wir Leute einstellen, nur um den Papierkrieg zu bewältigen“, sagt er und erhofft sich von der neuen Bundesregierung, dass sie hier für Abhilfe im Sinne der kleinen und mittelständischen Unternehmen sorgt.

An einer Stelle immerhin bringen zusätzliche Auflagen auch mal einen Schub fürs Geschäft. Doch das dürfte wohl ein einmaliger Effekt sein, der auch nicht mit der Bundespolitik zusammenhängt. Es geht um den Brexit, der die Komplexität beim Handel mit Großbritannien für die verladende Wirtschaft beträchtlich erhöht hat. Er bescherte der TWS Spedition eine kleine Sonderkonjunktur. „Wir haben uns da aber auch wirklich reingefuchst und waren damit super vorbereitet“, sagt Spediteurin Werner. „Wir hatten so gute Kontakte und Informationen, dass wir wirklich jede Frage beantworten konnten.“ Ein Kunde habe einem Logistikkonzern den Rücken gekehrt und sei wegen der Brexit-Kompetenz zur TWS Spedition gewechselt, berichtet ihr Sohn nicht ohne Stolz.

Ohne sie läuft nichts: Die Fahrer sind das Aushängeschild des Unternehmens und halten ihrem Arbeitgeber meist viele Jahre die Treue.



Drei Generationen vereint: Firmengründer Manfred Reichl mit seiner Tochter Ingrid Werner und seinem Enkel Manuel Werner.

Landverkehre nach Großbritannien und Irland, auf die Iberische Halbinsel, nach Griechenland und Italien machen inzwischen einen Großteil des Geschäfts bei der TWS Spedition aus. Der Fokus liegt dabei auf Stückgutsendungen sowie Teilpartien. Aus Griechenland und Italien organisiert die Spedition auch Importe nach Deutschland. Mit Italien hatte einst alles begonnen: Für den fränkischen Unternehmer und Quellgründer Gustav Schickedanz, aber auch für die damalige Drogeriemarktkette Schlecker und andere wickelte die Spedition Importe aus Italien in großem Stil ab, seien es Toilettenpapier, Spielwaren oder Sportwaffen – eine Disziplin, die nicht viele Logistiker beherrschten. Am Tag habe man ein Dutzend Bahn-Waggons in Nürnberg entladen. Doch die Dinge haben sich verändert – Quelle und Schlecker sind Geschichte, das Anschlussgleis von der Bahn längst aufgegeben und zugeschüttet. Immer wieder hat sich die TWS Spedition also neue Betätigungsfelder gesucht und dort behauptet.

Ein weiteres Steckenpferd sind seit vielen Jahren Regional- oder Verteilerverkehre mit eigenen Fahrzeugen für namhafte Unternehmen im Radius von rund 150 Kilometern rund um die Metropolregion Nürnberg. Der Mittelständler fährt feste Touren für unterschiedliche Branchen – seien es der Elektrogroßhandel, die Bereiche Gefahrstoffe, Klima- und Kältetechnik oder Pharma. Eine spezielle Nische ist die Versorgung von Monteuren, die für einen großen Aufzugsbauer arbeiten. Bei diesen Geschäften kommt die eigene Flotte zum Tragen, die aus 16 Fahrzeugen besteht. Das Spektrum reicht vom Fiat Ducato

Lager und Logistik als Ergänzung zum Speditionsgeschäft: Dem Unternehmen steht eine überdachte Fläche von 4.700 Quadratmetern zur Verfügung.

bis zu zwei schweren Volvo FH-Modellen. Die 40-Tonner kommen auch nach Großbritannien zum Einsatz, ansonsten aber wickelt TWS die Auslandsverkehre mit festen Unternehmern aus der Region oder Partnern aus den jeweiligen Zielländern ab.

Ergänzt wird das Portfolio des Unternehmens durch Lager- und Logistikaktivitäten. Die Freifläche umfasst 14.000 Quadratmeter, die Hallenfläche 4.700 Quadratmeter. Die TWS Spedition bietet ihren Kunden sehr individuelle Pakete an. Firmen oder auch Privatleute können sich bereits ab 30 Quadratmetern eine eigene Parzelle mieten – zum Beispiel, um Möbel oder anderen Hausrat einzulagern. Die Spedition nutzt ihre Lagerfläche aber auch für eigene Geschäfte – um die Ware zur Versorgung der Aufzugsmonteure sowie zur Ver- und Entsorgung ihrer Baustellen zu lagern.

Ingrid und Manuel Werner ist es wichtig, möglichst breit aufgestellt zu sein und das Risiko zu streuen. Aktuell fahren sie damit gut. Von Vorteil für sie ist dabei auch, dass die Branchen Automotive und Maschinenbau, die unter der Flaute leiden, bei TWS kaum ins Gewicht fallen. Die Firmenchefin empfiehlt die Risikostreuung nicht nur für die Branchen, für die man tätig ist, sondern für nahezu alle Bereiche: „Wir kaufen Lkw nicht nur, sondern leasen und mieten sie auch.“ Genauso habe man nicht nur eine Bank, sondern mehrere. „Wir haben gelernt, immer alles auf mehrere Beine zu stellen und immer einen Plan B zu haben“, sagt sie. Das sei auch eine Verantwortung gegenüber dem Unternehmen und der Belegschaft.

Womit wir wieder beim Team wären. Teamwork gilt übrigens auch an der Firmenspitze: Unternehmensgründer Manfred Reichl ist inzwischen 87 Jahre alt und kommt noch immer zweimal die Woche in den Betrieb. Er weiß, wo er sich einbringen und wie er damit in der Spedition auch im hohen Alter am Ball bleiben kann.

Matthias Rathmann

Eco Performance Award 2025

„Jeder kann was lernen“



Fotos: Rathmann

Der Eco Performance Award zeichnet vorbildliche unternehmerische Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit aus. Erneut engagieren sich bei der diesjährigen Auflage der Zulieferer Schaeffler und die Kooperation Transcoop09 in der Jury des renommierten Logistik-Branchenpreises.

Wer ist der Gewinner des begehrten Eco Performance Awards (EPA) 2025? Noch ist das Rennen nicht gelaufen und muss die Jury noch das eine oder

andere Mal tagen. Die Spannung in der Branche ist jedenfalls groß. Über die Bedeutung des EPA haben wir mit Peter Egner, Leiter des Bereichs Supply Chain Management & Logistics Powertrain Chassis bei Schaeffler Automotive, und Transcoop09-Vorstand Josef Perisa gesprochen.

Was macht den Reiz einer EPA-Jury-Mitgliedschaft aus?

Perisa: Die Jurymitgliedschaft ist deshalb so spannend, weil viele kreative

Überzeugt vom Branchenpreis Eco Performance Award: Transcoop09-Vorstand Josef Perisa (links) und Schaeffler Automotive-Logistikexperte Peter Egner.

Ideen an uns herangetragen werden. Für mich ist die Nachhaltigkeit doppelt wichtig: Dabei geht es um das Konzept an sich. Dabei geht es aber auch um die Langfristigkeit des Konzepts – also darum, zu beobachten, ob und wie erfolgreich sich das Ganze entwickelt.

Schaeffler war voriges Jahr nicht nur Jury-Mitglied, sondern gleichzeitig auch Gastgeber der Prämierungsveranstaltung. Was war dabei besonders beeindruckend?

Egner: Mich hat überzeugt, dass es beim EPA unterschiedliche Kategorien gibt. Dadurch können die großen Unternehmen mit reichlich Manpower ebenso berücksichtigt werden wie kleine und mittelständische Unternehmen, die nicht über die gleichen Ressourcen verfügen. Sie stehen meist nicht so sehr im Rampenlicht, haben aber auch viele innovative Ideen im Bereich der Nachhaltigkeit. Was mich ebenfalls überzeugt hat: dass man, auch wenn man sich schon länger mit nachhaltigen Logistikkonzepten beschäftigt, doch immer etwas dazu lernen kann.

Wirklich?

Egner: Ja, auch wenn es nur Kleinigkeiten sind. Aber man nimmt immer was mit.

Perisa: Ich stimme voll zu. Ein Beispiel: Wir alle haben Energiefresser im Einsatz. Aber bei vielen laufen sie einfach am Wochenende weiter. Ein Unternehmer hat – typisch mittelständisch hemdsärmelig – organisiert, dass jemand samstags in den Betrieb geht und die Verbraucher ausschaltet.

Und wie schafft man es, dass die vielen guten Ideen nicht nur als Power Point existieren, sondern auch beherzt umgesetzt werden?

Egner: Das ist die große Herausforderung dabei. Wer Maßnahmen für eine nachhaltige Logistik auf den Weg gebracht hat, muss dafür Sorge tragen, dass sie nicht wieder verpuffen. Das geht nur, wenn man seine Leute mitnimmt und begeistert. Im Idealfall wird gleichzeitig ein Change-Management-Prozess verabschiedet und in die Wege geleitet.

Warum passt der EPA besonders gut zu einer Kooperation?

Perisa: Weil – wie bei Transcoop09 – alle voneinander lernen können. Wer mit dem EPA ausgezeichnet wird oder zu den Nominierten gehört, hat eine Vorbildfunktion. Er kann damit andere animieren, es ihm nachzumachen und sich stärker in puncto Nachhaltigkeit zu engagieren.

Matthias Rathmann

Daten und Fakten zum Branchenpreis

Der Weg zum Sieg

And the winner is: Am 28. Oktober werden die Sieger des diesjährigen Eco Performance Awards in Berlin ausgezeichnet.

Wer den renommierten Branchenpreis gewinnen will, braucht nicht nur ein schlüssiges Konzept rund ums Thema Nachhaltigkeit. Er braucht auch etwas Durchhaltevermögen. Denn die Fachjury und das Orga-Team um Dr. Ludwig Häberle vom Unternehmen Logistics Advisory Experts schauen genau hin, mit wem sie es zu tun haben. In einem mehrstufigen Prozess trennen sie die Spreu vom Weizen. Damit wird ausgeschlossen, dass Unternehmen mit Marketingfloskeln und Greenwashing zum Zuge kommen. Das Konzept muss Hand und Fuß haben und echten Willen zum Eindämmen von CO₂-Emissionen erkennen lassen.

Bis Mitte Juni mussten interessierte Unternehmen eine Kurzbewerbung einreichen. Zur Wahl standen die Kategorien kleine und mittelständische Unternehmen, große Unternehmen, digitale Innovation und Start-ups. Wer es in die



Foto: Pixabay/geralt

Gute Ideen willkommen: Die Jury freut sich auf die Bewerbungen.

nächste Runde geschafft hat, muss bis Ende August eine Vollbewerbung erstellen. Aufgrund der eingegangenen Unterlagen entscheidet die Jury, wer in die Endrunde kommt und sich und sein Konzept dem Gremium persönlich vorstellen

darf. Die Finalisten erhalten eine Einladung nach Berlin. Präsentiert werden die Preisträger dann am 28. Oktober in Berlin im Rahmen des diesjährigen Dekra Zukunftskongresses Nutzfahrzeuge.

„Nachdem die Bewerbungsfrist zum 15. Juni ausgelaufen ist, haben wir uns im Kreis der Jury zur ersten Jurysitzung gleich am 16. Juni getroffen und die Be-

werbungen diskutiert“, berichtet Projektmanager Dr. Häberle. „Wir haben nicht nur spannende und attraktive Unternehmen, sondern auch eine Vielzahl vielversprechender Konzepte“, lässt er durchblicken. Die Jury freue sich schon auf die detaillierten Vollbewerbungen, um in der Tiefe mehr darüber zu erfahren.

Matthias Rathmann

Versicherungsschutz regelmäßig überprüfen

Immer gut geschützt



Sind wir noch ausreichend versichert oder gibt es Lücken? Zahlen wir zu viel? Das Team von TC09 Secure rät zu einem Versicherungs-Check – erst recht, weil der Stichtag 30. September für eine mögliche Kündigung von Verträgen näher rückt.

Die Welt steckt voller Risiken. Entsprechend wichtig ist ein hinreichender Versicherungsschutz. Doch gegen welche Risiken sollte man sich absichern – und in welchem Umfang? Welche Gefahren sind dagegen beherrschbar, nicht unbedingt ein Fall für die Versicherung, sondern eher für die Eigentragung? Das hängt vom Einzelfall ab. Generell gilt: Speditionen sollten ihren Versicherungsschutz regelmäßig überprüfen, damit Kosten und Nutzen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Dass die Prämien 2026 weiter steigen werden, gilt als ausgemacht. Die TC09 Secure-Experten Christos Sakalidis und Michael Brauch rechnen fürs nächste Jahr mit inflationsbedingten Anpassungen um etwa sieben Prozent.

Beide sind sich einig: Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um den individuellen Versicherungsschutz überprüfen zu lassen. Denn noch ist vor dem 30. September dafür etwas Zeit. Bei Sachversicherungen und der Verkehrshaftung gilt in der Regel eine dreimonatige Kündigungsfrist zum Jahresende, sodass dies der Stichtag für eine Kündigung ist. Das Team von TC09



KI-generiert

Secure bietet Hilfestellung bei einem solchen Versicherungs-Check an. Der Vorteil: Es kennt die Anforderungen und Besonderheiten in der Branche. „Wir blicken im Gegensatz zu anderen Maklern durch die Brille des Logistikers“, erläutert Christos Sakalidis.

Ein Versicherungs-Check bei TC09 Secure umfasst in der Regel drei Schritte: Zunächst verschaffen sich unsere Experten einen Überblick über die verschiedenen Aktivitäten eines Unterneh-

mens. Danach loten sie aus, wo mögliche Gefahren und Risiken liegen, die zu Schäden führen können. Zum Schluss wird geprüft, ob die Versicherungsverträge den aktuellen Gegebenheiten überhaupt noch Rechnung tragen. In einem Audit findet TC09 heraus, ob die Risiken abgedeckt sind oder ob es Lücken gibt. „In der weit überwiegenden Zahl der Fälle entdecken wir Lücken“, schildert Versicherungsprofi Sakalidis. „Wir entdecken sie, weil wir uns in der Branche auskennen.“

Doch lohnt sich der ganze Aufwand überhaupt? Springt etwas dabei heraus? Es lässt sich nie pauschal sagen, ob und wie viel Geld sich durch eine Anpassung der Policen sparen lässt. Aber Experte Sakalidis weiß aus Erfahrung: „Eine Ersparnis gibt es fast immer.“ Vor einigen Jahren hat er die möglichen Effekte einmal für eine TC09-Mitglieder-versammlung herausgearbeitet. Nach etwa 50 Terminen bei Unternehmen erarbeitete unser Maklerteam 69 individuelle Prämienvorschläge – davon 49 mit deutlich besseren Konditionen bei Preis und Deckung. Die Erfolgsquote lag damit bei über 70 Prozent. Es lohnt sich also, der Sache auf den Grund zu gehen.

Matthias Rathmann

Fragen Sie uns

Weitere Informationen und Beratung rund um die Themen Sachversicherung und Verkehrshaftung gibt es bei den TC09 Secure-Experten

Michael Brauch

michael.brauch@tc09.de

0173 / 3600 814

Christos Sakalidis

christos.sakalidis@tc09.de

0151 / 68823508

Diese Risiken gewinnen an Bedeutung

Genauer hinschauen

Unwetterereignisse nehmen infolge des Klimawandels zu, ebenso Betrugsversuche und Cyberangriffe. Was Speditionen dazu wissen sollten.

Der **Klimawandel** hat sich zu einem hohen Schadensrisiko entwickelt. Unwetterereignisse nehmen weltweit und auch in Deutschland zu, was sich in häufigeren und stärkeren Extremwetterereignissen wie Starkregen, Gewittern, Hagel und auch in Wasserextremen wie Dürren und Überschwemmungen zeigt. Die Munich Re als weltweit größter Rückversicherer verzeichnete 2024 weltweite Gesamtschäden von 320 Milliarden US-Dollar durch Wetterkatastrophen. Das sind 52 Milliarden Euro mehr als im Vorjahr. Der Klimawandel zeige seine Krallen, hieß es bei der Vorlage der Schadenbilanz. Auch Logistikunternehmen sollten ihre Risiken prüfen und ihre Anlagen entsprechend unter die Lupe nehmen.

Stark auf dem Vormarsch sind auch **Betrugsversuche**. Ein aktuelles Beispiel auch aus dem TC09-Kosmos: Eine Rechnung geht im Büro ein. Kurze Zeit

später folgt eine Meldung, dass sich die Bankverbindung geändert habe. Wer das nicht überprüft, wird geprellt und zahlt doppelt – einmal an die Bank des Betrügers. Und später an den rechtmäßigen Empfänger, der sein Geld zurecht einfordert. „Am besten zum Telefonhörer greifen und beim Rechnungssender anrufen, ob sich wirklich die Bankverbindung geändert hat“, so der Tipp von TC09 Secure.

Die Gefährdung durch **Cyber-Kriminelle** bleibt ebenfalls auf einem sehr hohen Niveau. Es gibt viele Beispiele von betroffenen Logistikunternehmen, und die Dunkelziffer dürfte hoch sein. Ein Klassiker sind Phishing-Versuche. Dabei versuchen die Angreifer, mithilfe von gefälschten Mails oder Websites an sensible Daten wie Passwörter oder Bankinformationen zu kommen. Häufig werden gefährliche Mail-Anhänge leichtfertig von Mitarbeitenden geöffnet. Dreh- und Angelpunkt eines Cyber-Sicherheitskonzepts sind daher umfassende Schulungen der Beschäftigten zum Umgang mit Daten und Dateien. TC09 Secure bietet einen 30-tägigen



Foto: Pixabay/RikiBz

Achtung Hacker: Speditionen sollten ihre Mitarbeiter regelmäßig schulen, was zum Beispiel Daten und das Öffnen von Dateien angeht.

kostenlosen Phishing-Stresstest an, um die Ist-Situation in einem Unternehmen zu analysieren und darauf aufbau-

end eine Cyberabwehr zu installieren. Hand in Hand gehen sollte das Ganze in jedem Fall mit einer Cyberversicherung, die im Ernstfall die Systeme wieder zum Laufen bringt und den Schaden im Fall von Betriebsunterbrechungen abdeckt.

Matthias Rathmann

TERMINE

> BITTE VORMERKEN

11./12. November 2025
Mitgliederversammlung

NEU:

Disponenten-Jour Fixe
Immer am 3. Mittwoch im Monat

Nächste Termine:
20. August, 14 Uhr
17. September, 14 Uhr
Weitere Infos gibt es bei
karel.jansen@tc09.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Transcoop09 AG
Edison-Allee 21
89231 Neu-Ulm
www.transcoop09.de

Redaktion:

Matthias Rathmann, Jana Perisa,
Josef Perisa

Gestaltung:

Lioba Geggerle, www.logolio.de,
Neu-Ulm

Druck:

C. Maurer GmbH &
Co. KG, Geislingen

Auflage:

500 Stück + digital



Buchtip

Spediteursfamilie mit akademischem Nachwuchs

Häberle Logistik gehört zu unserem Mitgliederkreis, und auch mit Dr. Ludwig Häberle von der Uni St. Gallen ist TC09 im engen Austausch, etwa rund ums Thema Eco Performance Award (Seite 6). Nun hat der Springer Verlag Häberles Dissertation „Truck Sharing in Road Freight Transport“ veröffentlicht. Das Buch präsentiert erstmals ein umfassendes Konzept für die Anwendung der Prinzipien der Sharing Economy im Straßengüterverkehr, erklärt der Verlag.

Hier geht es zum Shop:



Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt Fleißige Bienen



Die Semmer Spedition aus Niederwinkling produziert ihren eigenen Honig. 30 Kilogramm kamen bereits im ersten Jahr zusammen.

Auf Europaletten lässt sich so ziemlich alles lagern oder befördern. Die Semmer Spedition hat auf ihrem Freigelände drei der hölzernen Ladungsträger einem besonderen Zweck zugeführt: Sie hat Bienenstöcke aufgesetzt und darin zwei Bienenvölker angesiedelt. Seitdem brummt es in der Spedition buchstäblich.

„Wir möchten einen aktiven Beitrag zur Biodiversität leisten und unsere Flächen sinnvoll nutzen“ erläutert Geschäftsführer Michael Semmer. Der Honig sei ein schönes, nachhaltiges Nebenprodukt, das die Spedition aus Niederwinkling gerne intern und an ihre Kunden verschenkt. „Brummi-Honig“ steht auf dem Etikett der Gläser.

Der Geschäftsführer hat das Projekt zur Chefsache gemacht. „Mir war es wichtig, dass wir den Honig selbst herstellen. Also habe ich letztes Jahr kurzerhand einen Imkerkurs absolviert und dieses Jahr mit dem Imkern begonnen“ erzählt der Spediteur. Die Früchte seiner Arbeit können sich sehen lassen: Gleich im ersten Jahr kamen etwa 30 Kilogramm Honig zusammen.



Fotos: Semmer Spedition

Wer daran zweifelt, dass Michael Semmer selbst in den Imkeranzug schlüpft, kann entsprechende „Beweisfotos“ sichten. Sie zeigen einen gut gelaunten Michael Semmer mit weißem Imkerhut und Schleier bei der Arbeit.

Längst sind es nicht mehr nur die Umweltorganisationen, die auf den Verlust der Artenvielfalt hinweisen. Er versetzt immer mehr Menschen in Sorge. Beschleunigt wird er unter anderem durch Monokulturen, chemische Dünger, Klimawandel, Umweltverschmutzung und invasive Fremdarten. Ein Rückgang der Biodiversität hat weitreichende und schwerwiegende Folgen für den Menschen und den Planeten. Auch das EU-Parlament weist in seiner Biodiversitätsstrategie für 2030 darauf hin, dass gute Luft, sauberes Wasser und quali-

tativ gute Böden von der biologischen Vielfalt unserer Erde abhängig sind. „Die Artenvielfalt hilft uns im Kampf gegen den Klimawandel und reduziert die Auswirkungen von Naturgefahren“, teilt die Brüsseler Behörde mit.

Der Erhalt der heimischen Bienen ist hierbei ein wichtiger Beitrag – so auch die Überzeugung der Semmer Spedition. Auf der Fachmesse Transport Logistic in München durften sich Kunden bereits über die ersten Gläser Honig freuen. Danach wurden die Mitarbeitenden beschenkt. „Für uns ist das mehr als nur ein süßes Give-away – es steht für Nachhaltigkeit, Wertschätzung und ein Stück Semmer-Natur“, heißt es.

Matthias Rathmann

Anzeige



Kontakt:

Tel. +49 731 4939 1450 | julian.perisa@tc09.de

TC09 Trade AG

Edisonallee 21
89231 Neu-Ulm

www.shop.tc09.de
www.tc09.de

